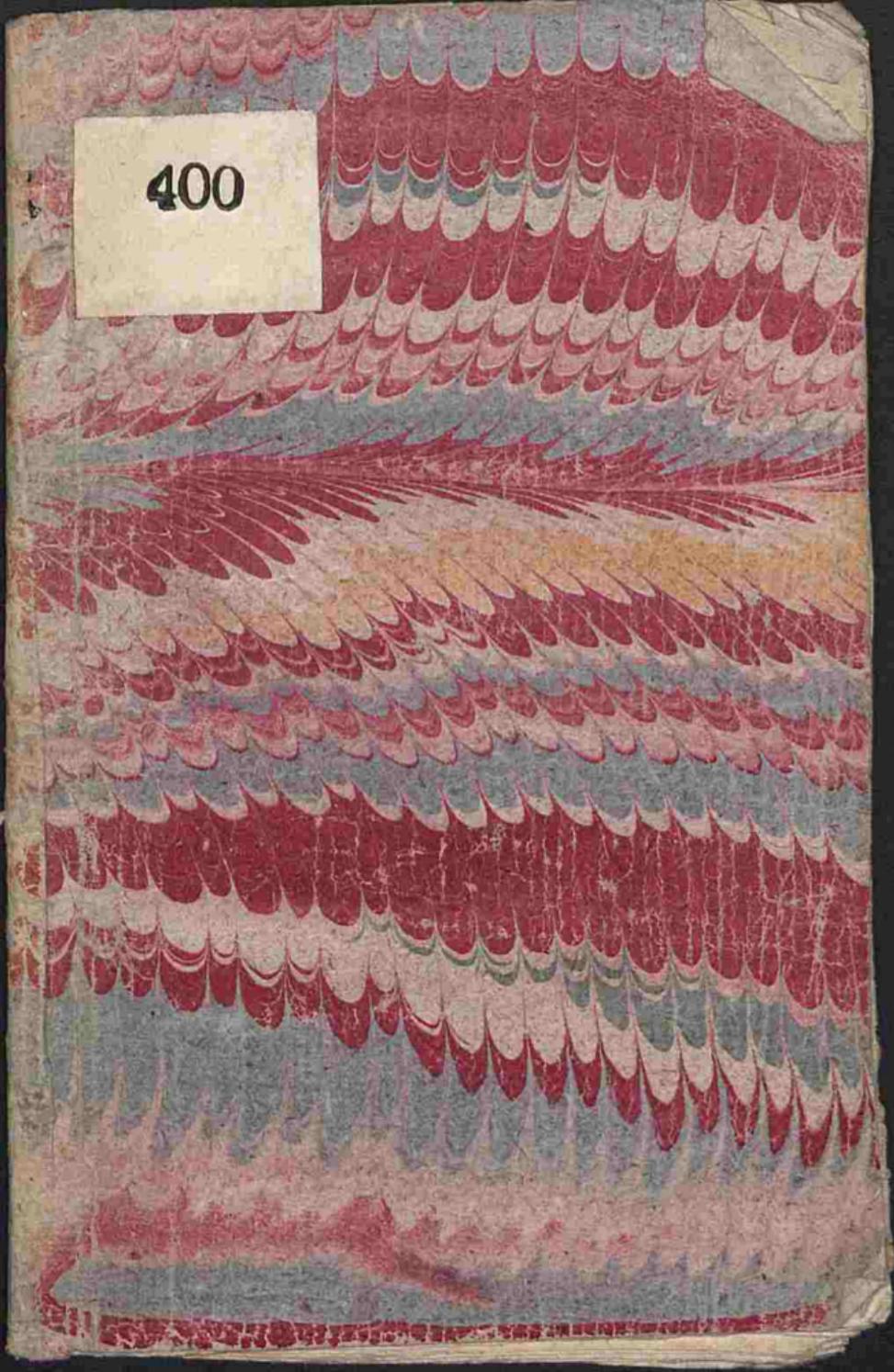


400



1111

665

III Cn 400



Bibliothek
Wittgenstein

Wahrhaftige

Und

Mit vielen glaubwürdigen Zeugen

Bewährte

RELATION,

Was sich

Zu Döffingen Hoch = Fürstl.
Württembergischen Herrschaft / und
Böblinger = Amts / mit zwey besessenen
Weibs = Personen im Monat De-
cembr, 1714. merklich zuges-
tragen hat ;

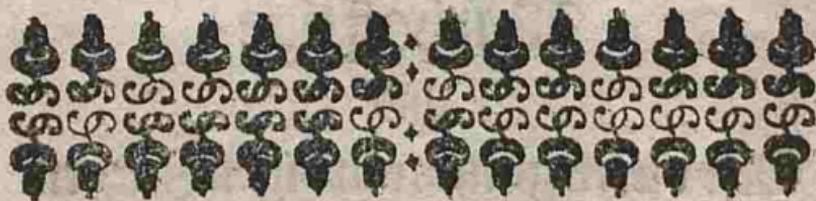
Zur

Ehre des Dreheinigen Gottes / und
des Teuffels Reich Zerstörung / zur Auf-
weckung der Sichern / und Stärkung
glaubiger Seelen ans Licht
gebracht.

Von

M. Andreas Hartmann /
Pfarrern zu Döffingen.

Anno 1716.



Vorbericht

An den geneigten Leser.

Die Ursachen/die mich bewogen haben/
solche wunderliche Begebenheit / jedermann
bekannt zu machen sind folgende :

1. Und fürnemlich das **G**ottes-Wort / wie es
nöthig und billich ist / herrlich und durch vieler
Dankesagung gepriesen und geoffenbahret werde.

2. Das ich der Menge begieriger Gemüther/die
Schrift- und mündlich um die wahre Umstände
der Begebenheit mich ersuchen / Satisfaction durch
die Communication geben möchte/welches mir ein-
zelen / mit mancherley unumgänglichen und tägli-
chen Geschäften beladenen / und zu mahlen entkräf-
teten Menschen unmöglich wäre.

3. Das nicht durch falschen Zusatz/unwissende/
oder auch boshafftige Menschen die wahre Beschaf-
fenheit der Sache/mithin die Ehre Gottes/der NB.
allein Wunder thut / und dema folglich der Ruhm
dieser Satanischn Austreibung allein gebühret/
selbst Noth leyden möchte ; Sonsten kan ich mir
leicht die Rechnung machen / was dieser seltsamer
Dinge halber / für verschiedene und zum Theil harte
Urtheil mich betretten werden / weil sie an meinem
geringen Ort geschehen.

Die mit vor Urtheil eingenommene Widrige sa-
gen: Es ist unmöglich/ daß Gott durch einen unge-
weyhten Lutherischen Prædicanten so etwas thun
solte. An solche nimmts mich nicht Wunder; denn
wenn sie das bejahren müssen / so besorgen sie / es
möchte das Interesse ihrer Religion/ welche sie wie-
derum auf sothane Wunderwerck gründen wollen/
dadurch nicht wenig verringert werden; Meine Wi-
dersacher/ die theils aus Unwissenheit / theils aus
Bosheit / mich bisher unschuldig und unverant-
wortlich verkehrt/ verlästert/ und nicht viel besser/
als einen vom Saton geistlich und leiblich Besesse-
nen concipirt und aufgetragen haben/ vernichten
alles an diesem Werck / aus diesem grundlosen
Grund / weil nicht alle Criteria und Merck/ Zei-
chen/ die in ihren Büchern st:hen/ an diesen zweyen
für hieselben gehaltenen Weibs-Bildern sich geäuß-
ert hätten/gerad/ als wäre Gott an solche Bücher
die ich in ihrem Werth gelten lasse/ oder an einerley
Weise und Mittel gebunden/ Satans Werck und
Wesen und seine Göttliche Heiligkeit und Herrlich-
keit zu offenbahren: an solche nimmts mich auch
nicht wunder / daß wann sie Beystand geben / daß
Gott gefallen habe / durch mich allergeringsten/
und andere die mit mir bey Ihnen zu gleichem
schlechten Credit stehen / zu thun was geschehen ist/
so müssen sie entweder aus verstocktem Pharisäers-
Ge. st unsinnig lästern / daß ein Saton den andern
auftreibe.

Dat. Döfingen / den
1. October 1715.

Der Autor.



J. N. J.

Auf unvermuthetes Vernehmen /
daß zwey besessene Weibs-Bilder /
in hiesiges Armen-Hauß gebracht
worden wären: Gleichwie im Herzogthum
Württemberg / nach alter Hoch-Fürstlich-
Gnädigster Veranstaltung üblich ist / daß
man unvermögende Arme / von Ort zu Ort /
um ihrer Versorgung willen fortführet.
Sieng ich Pfarrer / Freytag Abends / als
den 14. Decembr. 1714. so gleich wiewohl
nicht ohne Begehren der zwey Besessenen /
aus starckem Trieb meines Gewissens ins
Armen-Hauß / und nachdem ich die zwey
besessene Weibsbilder auf eine Herzens-
Prüffung geführet / ob sie nicht durch man-
cherley herrschende Sünden / zum Exempel
Gluchen / Hader / Zanck / Hoffart / Unzucht /
Lügen und dergleichen Teuffels- Wercke /
dem Satan in sich Raum gegeben hätten /
welches aber die Besessene mir nicht ge-
stehen / sondern nur einem natürlichen Un-
fall die Schuld geben wolten.

Sieng bey der einen besessenen Nahmens
Elisabetha / eines hochbetagten Manns /
Johann

Johann Doblere / von Roschach auß der
Schweiz gebürtig / noch junge Ehe-Frau
alsbald dieser Paroxismus und seltsame
Begebenheit an : daß der Satan aus ihr
mich anfuhr : Du Narren-Maul / was
thust du hier im Bettel-Haus / du bekom-
mest f. v. Läuß / 2c.

Ich gab ihm runde Antwort : Warte /
ich will dir rechte Läuß einsetzen / und schrye
über ihm : Durch das Blut / die Wunden
und Marter Jesu Christi / sollest du über-
wunden / und außgetrieben werden ! Wor-
über er hefftig schnaubete und brüllete / und
die drey bedenkliche Reden von sich hören
liesse / hätten wir Teuffel die Gewalt : Wir
wolten das Firmament / Himmel und Er-
den untereinander werffen / 2c. Wenn eine
Stange von der Erden / biß an Himmel
hinauf gienge / und wären eitel Scheer-
Messer daran / und würden wir zu kleinen
Stücklein zerhackt / so wolten wir Teuffel
daran hinaufklettern / wenn wir nur könn-
ten Gottes Angesicht sehen ; Aber ihr
könnets / ihr verstockte Sünder / und wol-
let nicht / 2c.

Was Gottes nicht seyn will / das ist uns-
er ! Auf dieses kam diese Besessene wieder

zur rechten Vernunft / und redete fein und
sittsam mit mir ; Bezeugend / sie wolle
Gott / bey allen Satanischen Anläuffen /
doch nicht aus dem Herzen lassen.

Sonnabends vormittags / bettelte sie
ganz verständig hier vor den Häusern / etz
nes andern Bettlers Kind / in der Schlinge
tragend ; Als sie deswegen zu Red gesetzet
wurde / warum sie das thue ? das Kind könn-
te ja in der Satanischen Wuth umkom-
men ; Versetzte sie : Der Satan muß mich
so lang / als ich das Kind in meinen Armen
habe / ungeplagt lassen.

Mittags um Eilff Uhr / kam diese Beses-
sene auf mein Verlangen / aber nicht mit
ihrem guten Willen / in hiesige Kirche /
darinn ich / um nach ihrem höchst-jämmer-
lichen Zustand / mich zu richten / das Ges-
sang : Gott der Vatter wohn uns bey ic.
singen ließ ; Und nach nöthig befundener
Vorbereitung / auf der Cangel die zwey
merckwürdige Stellen von etlichen Beses-
senen / Marc. 5. & 9. cap. mit angehängter
Application so lang vorlese / biß der Satan
aus der Besessenen / zu mir hierauf auf die
Cangel schrye : Wenn istts einmal genug !
Nach meiner ertheilten Antwort : Wenns
Gott

Gott genug ist / dir Teuffel ist's gleich ge-
nug! Nach meiner ertheilten abermahli-
gen Antwort/beklagte sich der Satan über
mich/wie quälest/wie plagest du mich! Wä-
re ich nur nicht in deine Kirche gegangen.
Als er unverschämt die Wort sich annas-
sete: Nun meine Creatur muß leyden
andern zum Exempel: Stopffte ich ihm
sein Maul also:

Teuffel / die Creatur ist nicht dein/ son-
dern Gottes / keine Säu-Borst ist dein/
sondern Roth und Unflath/Hölle und Ver-
damnuß in Ewigkeit. Über eine Weil
fieng er an laut und starck/ daß es die ganze
Gemeinde vernehmlich (gleichwie alle an-
dere Reden des Satans) hören kunte /
mich anzureden: Du bist recht daran/ aber
deine Kinder nicht / sie glauben dir nicht/
verlachen dich aus der Kirchen / sie sind
Gott nicht gehorsam/ sie betten nicht/ ge-
hen ins Bett wie die Säu/und stehen wie
der auf wie die Säu. Ob ich nun über dieser
seltsamen Rede / den Satan damit ge-
schweigen wolte: Satan/ ich begehre von
dir kein Zeugnuß/sondern von Gott;setzte
er doch sein Geschwätz fort/wenn wir Teuf-
fel könnten die Gnade haben/ und so glück-

seelig seyn/das wir könnten Gottes Angesicht sehen / so wolten wir an einer Stangen/die vom Erdboden bis ans höchste Firmament gienge/ und solten lauter Scheermesser an der Stangen seyn / und wären zu lauter kleinen Stücklein zerhackt/ hinausstrigen/aber ihr könntets/ihr verstockte Sünder/ und wollet nicht / 2c. Desgleichen / eure böse Gedancken / die ihr habt/ wissen wir wohl/aber eure gute Gedancken wissen wir Teuffel nicht/ 2c. Vorbey der Satan / mit meiner / und aller Zuhörer Verwunderung bekennete : Ich muß das reden/Gott wills haben/der grosse Gott zwingt mich darzu / ich thäts sonst nicht ! Wenn mit kräftigen Expressionen vom Nahmen Jesu/ und seinem allerheilsamsten Mittler-Amte / auf den Satan zugebrungen wurde/sagte er : O heiß ! heiß ! O Quaal ! Qual ! Oder wenn ich meiner Gemeinde/ Satans Tyranny/ zu ihrer Besserung zu Gott/einschärffte/redte er mich zornig an : Was hast immer für ein Predigen !

In währendem Anhalten des Bettens/Schreyens / Kämpffens der ganzen Gemeinde : Zermarterte der Satan die arme
Crea-

Creatur jämmerlich / brüllete aus ihr ent-
setzlich / und warff sie so starr / so unempfind-
lich zur Erden nieder / daß sie lang Eyß-
kalt / ohne Bemercckung des Athem ho-
lens / wie ganz todt da lage. Biß sie end-
lich / mit Gottes Hülff / wieder zu sich sel-
ber kame / und ganz schwach und entkräf-
tet / von etlichen Personen wieder aus der
Kirchen ins Armen-Hauß geführet wur-
de; Allwo der Satan sie von neuem grau-
sam plagte.

Gegen Abend selbigen Sonnabends /
besuchte ich sie wieder im Armen-Hauß / in
Begleitung eines 7. jährigen Kindes / wel-
ches aus Furcht für dem besessenen Weib /
sich hinter eine Frau versteckte; Deme der
Satan zuredete: Du darffst dich für mich
nicht fürchten / du bist Gottes Kind / der
Satan kan dir nichts thun. Die Frau aber /
welche meine (des Pfarrers) Nachbarin
ist / und sich ehrlich nehret / titulirte der Sa-
tan eine Pauferin; Und weil sie einen Ha-
fen der einen Spalt hatte / und doch von
niemanden wahrgenommen wurde / der
Besessenen zu essen brachte / erhebe der
Satan die Stimme: O Spalt! Spalt!
Warum hast du nicht den ganzen Hafen /

der bey dem Brunnlein liget/ genommen?
Welches die Anwesende im Armen-Haus
bestürzt machte; daß der Satan nicht nur
den verborgenen Spalt / sondern auch den
Hafn bey dem Brunnlein liegend/ wissen
solte; an einem der Besessenen unbekannt-
ten Ort.

Eine andere Frau / welche um der Bet-
tel-Leut willen verordnet ist / reizte er an:
Wenn Bettel-Leute in den Flecken herein
kommen / so jag und schlag sie brast wieder
hinaus / und wenn du Almosen für sie ein-
nimmest / so behalts für dich / und kauffe die
Spitzen darum zur Hoffart / das siehet der
Teuffel gern.

Ein gewiß Weib / welche ein unehlich
Kind bey ihr hatte / entdeckte er dermassen:
Es ist hier was ungerads. Mich aber
schraubete er an: Was schickest du der
Creatur zu fressen und zu sauffen? es gehört
ihr nichts: Ich fertigte ihn kurz ab; Teuf-
fel / wenn mich Gott seiner Creatur Barm-
herzigkeit will lassen erzeugen / was hast du
darein zu reden? sodann hielt ich ihm für:
warum hast du heut in öffentlicher Kir-
chen-Versammlung / so wider dich selbst
geredt? Er offenbahrte / es ist mir leyd ge-
nug /

nug / ich weiß wohl / daß es mir grossen Schaden thut / allein ich habß müssen thun / der grosse Gott hat mich gezwungen. Zugleich beschwerte er sich über mich: Du hast mir schon manche Seel geraubt ; Meine Antwort war : Was ich dir raub ist nicht geraubt / sondern Gott gewonnen / mit dem Zusatz : hast gespürt / Teuffel / wie ich heute wider dich zu Gott gebetten hab ? Er gestunde / ich weiß dein Pappern wohl für die Creatur / du schlaffst jetzt nimmer / und wirfst Franck / so hast e n Mitleiden mit der Creatur.

Obwohlen nun die Besessene auch difsmahlen wider den Gebrauch der gesunden Vernunft / bey welchem sie NB. niemals sich zu entsinnen wuste / was der Satan aus ihr geredt / erlangt / so ließ ihr doch der Satan / nach meinem Abschied nicht lang Ruhe / sondern quälte sie wie zuvor.

Samstag Nachts um 1. Uhr / holte mich ein Welscher Reformirter Schweizer / der etlicher Sprachen kundig war / und mit denen zweyen Besessenen / welche er / seiner Außsag nach / einige Wochen begleitete / und zu einer Zeit hieher kame / und erzählte mir mit Erstaunen : die Teuffel reden mit

einander auß denen Besessenen Lateinisch/
Französisch/Ungarisch/2c. und wütheten/
als wann sie alles im Armen-Hauß wolten
umbringen.

Indem ich nun hinein gehen wolte/ruffte
der Satan: Lasset den Papperle nicht
herein / er hat mir schon zwey Cameraden
gestohlen / er will mir meine vier auch steh-
len/ ist dann kein Perdon da / ist dann keine
Gnade da! O heiß! heiß! Ich ruffte hin-
wieder: Nein/ Teuffl/ kein Perdon, kein
Gnad für dich / sondern für bußfertige
Sünder! und hielt zugleich an mit Flehen
und Schreyen zu Gott/Er wolte doch die
armen Creaturen von des Teuffels Tyrann-
ney erlösen! Der Satan schäumte einen
grogen Wunsch über mich aus. Wenn du
nur huretest/das wäre mir eine Freud; Ich
wiese ihn aber kurz ab/wie es nöthig war.

Unter den Armen/ die selbige Nacht im
Armen-Hauß lagen / waren drey kleine
Kinder/ und darunter ein Säugling/ von
welchen der Satan bekante: Die drey un-
schuldige Kinder machen mir sehr bang; da
gab ich ihm einen Schwerdt-Streich mit
dem Wort Gottes: Merck's Teuffel! Aus
dem Munde der jungen Kinder und
Saug-

Säuglingen hat Gott eine Nacht wider dich zugerichtet / daß du Feind und Nachgierer vertilget w. rdest. Entzwischen riß der Satan die armseelige Creatur / sperrete ihr das Maul gräßlich auf / warff sie so starck hin und her auf dem Boden / daß 3. biß 4. starcke Personen sie kaum halten konnten / ließ einen unnatürlichen und unleidentlichen Gestanck von sich / machte die Besessene so hart / wie einen Stein / allenthalben Eys-kalt / und so sinn- und leblos / daß sie gleich als zuvor / lang wie tod da lag / biß sie endlich in Gottes Krafft wieder zur natürlichen Wärme / Empfindung und Verstand gelangete.

Wacher schalte mich der Satan : Du Papperle / hast mir meine 6. Cammeraden gestohlen; Auf meine Antwort: Du wirst mit der Hülffe Gottes deinen Cammeraden nachfahren müssen; sprach der Satan: Die Zeit ist noch nicht da / ich darff noch 6. Jahr in der Creatur bleiben. Er mußte aber hören: Du Lügen-Geist / du weißt Gottes Zeit nicht! Nach meinem (des Pfarrers) Abschied / blieben 2. gottsuchende Männer / unter meinen hiesigen Zuhörern / zurück / mit welchen die Besessene / als sie sich ein wenig

wenig erholet hatte/ anfieng zu betten. Der Satan aber fieng auch an: Warum hab ich die Creatur nicht in die Türckey hinein geführt / als hieher / weil man mir meine 6. Cammeraden gestohlen / aber der grosse Gott hat mich gezwungen/ daß ich hieher gemüßt. Erstermeldte 2. Männer bedroheten den Satan / er solle die Creatur betten lassen; Er hielt entgegen: Ich muß etwas reden: In Braband verkleideten sich zwey Pfaffen/ der eine in ein Narren=Kleid/ der andere in ein Teuffels=Kleid / da ward ein altes Weib franck/ und der Priester gieng in die Kirche/ und sagte zu den 2. Pfaffen/ sie solten auch niederknien/ und betten; Da sagte der in deß Teuffels=Kleid: Ich bette nicht/ knie auch nicht nieder / dann ich bin ein Teuffel. Als er zum drittenmahl erinnert ward/ und er gleichwohl zum drittenmahl wiederholet hatte / ich knie nicht nieder/ und bette nicht/ dann ich bin ein Teuffel! so sey er gleich ein Teuffel worden/ und habe gleich darauf auf seinen Sauppen müssen gehen; Diesen (thate er hinzu) kan man leiblich sehen / wie der Teuffel gestaltet ist/ mich aber könnet ihr in meiner Creatur nicht sehen/ dann ich bin ein Geist.

Hierz

Hiernechst ließ sich der Satan vernehmen: Ihr müßet brastanken da führen wir Teuffel den Vortank/ und meine Cammeraden den Nachtank.

Ein Weib aus dem Armen-Haus wendete sich zu der andern Besessenen / als zu der Stieff-Tochter der erst Besessenen/ und sprach von Ihr: Dies kan doch das Gebett noch wohl anhören. Einer von offtgedachten 2. Männern fragte: warum? sie antwortet /diese hat auch einen bösn Geist in ihr/aber er ist stumm; alsbald brach der Satan aus / was stumm? was stumm? Greiffet ihn an/ wie mich/ er wird laut genug werden/ dann er ist ja ein Cammerad/ er kan laut genug reden/ er kan besser reden denn ich/ er ist so tückisch / er meynet/ wenn man seine Creatur nicht angreiff t /so habe er Ruhe / und wenn die Creatur sterbe / so fahre er mit der Seele fort.

Auf Befragen aber: Warum sagst du dieses / ist dann dein Reich uneins? Gebrauchte der Satan seine abermahlige Rede; Der grosse Gott zwingt mich darzu/ daß ichs sagen muß/ wir werden Schaden gnug darvon haben; Zu gar vielenmahlen schrye er/ ist dann kein Perdon, kein Gnad

da/

da/und bate um Erlaubnuß/in eine Graß-
schmähle/oder ungebunden Faß/oder in ei-
nen Spalt/der in einem Hafen/oder Kluff-
te/oder was anders zu fahren; es hieß aber
allemahl: Nein! Der Höllen zu! Sonntags
um 9. Uhr/zur gewöhnlichen Zeit des 1. of-
fentlichen GOrtes, Diensts im Winter/
ließ ich die erstere Besessene/in welcher der
Satan am kräftigsten offenbarlich gewür-
cket / und von welcher bisher meistens die
Rede gewesen/durch einige Männer in die
Kirche führen; darwider Satan mit aller
Macht straubete / und es gar ungern ge-
schehen lieffe: Nach gesungenem Lied: Eine
veste Burg ist unser GOrt/ 2c. verrichte-
ten Vorrede/ Gebett/ und Verlesung des
Evangelii auf den dritten Advents=Sonns-
tag/Matth. 11. nahm ich den Eingang mei-
ner Predigt aus dem 3. Cap. 1. Joh. 8.
Wer Sünde thut / der ist vom Teuffel /
denn der Teuffel sündiget von Anfang;
dazu ist erschienen der Sohn GOrtes/
daß Er die Wercke des Teuffels zerstö-
re/ 2c. und machte mit solchen Worten/aus
Veranlassung des Evangelii/eine Vorbe-
reitung auf den Vortrag / was es für eine
Beschaffenheit habe / 1. mit den Wercken
des

Des Teuffels; 2. mit den Wercken Christi.
Teuffels: Wercke sind geistliche Blindheit/
Lahme/2c. Christi Wercke / die Erlösung
von solchen Teuffels: Wercken/und Schen-
ckung Göttlicher Erleuchtung/ Fertigkeit
im Guten/2c.

Der Satan wolte zwar mit einem Ges-
brüll / und dieser rachgierigen Rede: O!
Wenn ich auf die Tangel hinauf könnte /
wie wolt: ich dich propffen! Allein/ auf das
einige Wort: Schweig Teuffel/laß mich
im Namen Gottes reden; mußte er ver-
stummen/und konte die ganze Predigt hin-
durch weiters nichts thun/als aus der Bes-
essenen sich fürchtig gebärden / das Maul
krümmen / den Kopff grimmig hin und her
drehen/und über mich und diejenige Wor-
te/ die ihn hart troffen/ außspeyen. Nach
vollendeter Predigt/ und gegebenem See-
gen vor dem Altar/thate ich diese Anrede /
an die häufig versammelte Zuhörer/ unter
welchen nicht wenig Fremde / und auch
zwey Französische Burger / welche ihre
Nothdurfft hin und wider suchten: Euer
Lieb hab noch ein wenig Gedult / ich habe
wegen gegenwärtiger besessenen Persohn/
noch etwas zu reden; Der Satan wurde
hier:

hierüber so ungehalten/ daß er laut ruffte:
Nein! Nein! Ich vermahnete herglichen Al-
te und Junge/ besonders die Schul- Kinder
auf den Knien / und mit heiff'n Seuff-
zern/ Geschrey und Thränen/ den allmäch-
tigen und barmherzigen Gott anzuruffen;
Er wolle doch um seiner Ehre willen / und
dem Satan un' dess'n Anhang zum Spott/
den Satan von der elenden Creatur völlig
auftreiben/ und drohete dem Satan: Du
hast nicht gern / wenn man den Nahmen
JEsus/ im Geist und in der Wahrheit nen-
net; Dieser stiesse hierüber das schreckliche
Wort aus: Pfuy/wie stinckts! Ich sprach
zu ihm: Der Name JEsus/ der dir stinckt/
und ein Geruch des ewigen Höllen- Todts
ist/ ist den Glaubigen süsse/ lieblich/ und ein
Geruch des Lebens zum Leben; höre! des
Weibes Saamen hat dir den Kopff zer-
treten; der Sohn Gottes hat einen
Trinmph aus dir gemacht / und aus allen
Pforten der Höllen; die Rechte des HErrn
JEsu ist erhöht / die Rechte des HErrn
JEsu behält den Sieg/wider dich und dein
Reich! du mußt auch unter der Glaubigen
Füsse! Er schalte mich öffentlich vor jeder-
mann: Du Donnerz l. v. Ruttenscheisser;
und

und bekannte: Du hast mir schon über 100.
Seelen geraubet/du hast mir schon 6. Cameraden gestohlen; Meyn! wenn ich etwas
auf dich wüßte / ich wolte dir ein Klepperlein anhängen; hernach schrey er von neuem:
Perdon! Perdon! Auf abermahlige Verneinung: Nichts Perdon! du must im Namē
Jesu Christi auch fort/wie deine 6. Cameraden / kein Höllen-Klaue solle dahinter
bleiben! Endlich schreye er: Adieu! ich muß
jetzt fort; Ehe ich aber außfahre/ so muß ich
noch etwas reden/ Gott wills so haben/der
grosse Gott zwingt mich darzu: Wir Teufel
wolten uns zerhacken lassen / wenn wir
nur noch einmahl vor dem Jüngsten Tage
könnten Gottes Angesicht sehen; aber wir
haben die Gnade nicht/ wir sind arme Teufel/
verstoßen ewiglich/ verlohren und verdammt
in Ewigkeit! Ihr könnet die Gnade haben /
ihr verstockte Sünder! Auf dieses wurde
dieses jämmerlich geplagte Weib/ durch
Gottes Wunder-Hülffe / von der leiblichen
Besitzung des Satans/ der nochmahlen
einen unnatürlichen und abscheulichen
Bestand hinterrliesse/ gänzlich frey;
betete mit grosser Andacht/und ließ sich aus
der der Kirchen mit jedermanns grossen
Frey

Freuden/ wir wohlten sehr schwach und ent-
kräftet/ ins Armen-Hauß wieder führen.

Nächst-folgenden Montag / Vormit-
tag um 10. Uhr/ gieng ich/ samt einem Gott-
suchenden oberwöhnten 2. Männern wie-
der ins Armen-Hauß/ um zu erforschen/ ob
die andere Weibs-Persohn/ Namens Ur-
sula / der erst Besessenen Stieff-Tochter/
warhafftig möchte besessen seyn; Welches
theils daraus zweiffelhaftig schiene / daß
diese Besessene nicht nur keine offenbahre
Merckzeichen der leiblichen Besetzung/ wie
die Erstere von sich sehen ließe/ auffer an ih-
ren Augen/ mit welchen sie niemanden frey
und hell ansehen durffte / oder konnte / son-
dern auch bey allem / was mit der erst Bes-
essenen sowohl in öffentlichen Kirchen-
Versammlung/ als im Armen-Hauß vor-
gieng/ ganz stille blieb; theils darauf/ daß
sie selbst nicht mit der Sprach heraus wol-
te/ sie seye recht besessen/ auffer daß der böse
Geist bisweilen als ein Gickel-Hahn aus
ihr heraus krähete.

Als ich nun diese Besessene solcher Bez-
stalten angriffe / in Vertrauen zu Gott
und Christo: Es ist fürwahr mit euch auch
nicht richtig / und den Satan im Namen
des

deß HErrn heraus forderte: Teuffel / du
mußt herfür / weñ du diese auch besessen hast /
ich will dich regē un̄ aufrührisch machen / 2c.

Zieng diese Besessene nicht nur an / über
die Massen sich zu erbrechen / sondern
auch der Satan mich zu schimpfren: Du
alte Kutt! Das jenige / was unser Zwoy
mit der Besessenen beten wolten / mit ei-
nem lauten Gelächter zu verspotten / oder
das Gebett zu verhindern / oder die Worte
aufs leichtfertigste zu verdrehen und zu ver-
fälschen; Zum Exempel: mit Waffen G Ot-
tes uns rüsten; sprach der Teuffel: mit Waf-
fen spotts uns rüsten / 2c. Item / troß dem al-
ten Drachen: schütz den alten Drachen / 2c.
Und solte die Creatur betten: J Esus Chris-
tus / 2c. Heiliger Geist wohn uns bey / 2c.
Vor dem Teuffel uns bewahr! Weicht ihr
Trauer-Geister / 2c. so wolte er sie nicht be-
ten lassen / biß man ihm die Wort fürhiet:
Zur Ehre Gottes / zum Gehorsam J Esu
Christi / laß die Creatur betten! Nachdem
wir einige Zeit mit dem Gebett starck an-
hielten / wurde der Satan so grimmig / daß
er die Besessene auf den Boden / und fast ih-
re Stieß-Mutter / welche oben angezeig-
ter massen Sonntags vorhero von leiblich-
chey

cher Besizung des Satans frey worden/
ni: gerwarffe / brüllete aus ihr auch graus-
sam / und zermarterte sie jämmerlich / wie
zuvor ihre Stieff Mutter.

Ihr Alt: Vatter / als der erst Besessenen
Ehe: Mann / das Elend seiner Tochter se-
hend / bate uns / wir solten seine Tochter mit
frieden lassen / daß sie vom Satan nicht so
schröcklich gemartert werde ; s in Ehe-
Weib aber / die erst besessen gewesene / redte
ihm ernstlich zu / er solte es geschehen lassen /
es thäte der Creatur die Marter keinen
Schaden; Und wir lieffen auch nicht nach /
sondern machten auch Anstalt / daß durch et-
liche Mäner die Besessene in die Kirch dar-
wider sich aber der Satan gewaltig sperre-
te / und äusserst wehrte / geschleppt wurde ;
welches Mittas gegen 12. Uhr geschah.
Die ganze Gemeinde / ob schon nur eine
Bett: Stunde gehalten ward / erschiene in
der Kirche / zc sange etliche Gesänger / zum
Exempel : Gott der Vatter wohn uns
bey / zc. Unser Vatter im Himmelreich / zc.
Ein veste Burg / zc. Jesu meine Freu-
de / zc. sprach mir enfrig nach den 46. Psal-
men / welchen ich mit Fleiß auf der Besesse-
nen Zustand richtete mit nöthigen Wor-
ten /

ten/ betete und schrye insgesamt so herzig-
lich/ so feurig/ so starck mit mir zu Gott/
und war eine solche mächtige Bewegung/
Angst/ Furcht/ Zittern/ Weinen/ Bangig-
keit/ auch unter den rohesten Gemüthern/
daß es nicht mag außgedrucket werden.
Dann der Satan trieb ein öffentliches/ laus-
tes/ grosses Gelächter und Gespött in der
Besessenen mit dem Gebett/ so sie nachspre-
chen sollte/ brüllete aus ihr ungeheuer/ warf-
fe sie/ ohngeachtet immer 3. biß 4. starcker
Männer sie starck hielten/ so hoch empor/
daß man immer besorgen mußte/ er werde
sie über die Anwesende hinein schmeissen/
machte auch/ daß die Besessene ihre Haus-
ben herunter risse/ und sich selbst die Haar-
grimmig rauffte. Ohngefähr ruffte der Sa-
tan aus der Besessenen: Jetzt ist ein Teufel
fort! Es sind aber noch 5. da; es wird Ar-
beit brauchen/ biß diese 5. auch außfahren.

Welche entsetzliche Rede die versamm-
lete Gemeinde bewegte/ immer heisser/
ängstiger und ernstlicher zu Gott zu beten
und zu singen; Der solches auch so gnädig
und kräftig erhörete/ daß/ nachdem der
Satan etlichmahl einen unleydentlichen
Schwefel- und Pulver- Gestanck/ wovor
alle

alleinstehende die Nasen nicht genug zuhalten/ und man fast nicht nach Nothdurfft auf dem Altar/ bey welchem die Besessene war / räuchern kunte / von sich gelassen / und wie aus der erst Besessenen nicht nur oft um Perdon, so auch um Erlaubnuß / aber umsonst/bate/ erst in ein Kümplein/ darnach in eine Ofen-Gabel / und zuletzt in einen vollen Mann zu fahren; er endlich Abends um 3. Uhr/ auf vielmahliges Zusammenschreyen: Im Nahmen Jesu Christi/ fahr aus du böser Geist! 2c. der Creatur Leib völlig verlassen mußte / und sie ohngehindert andächtig und gern mit mir und andern beten/ auch jederman frey unt: r Augen sehen kunte.

Also hat der allmächtige und barmherzige Gott beide Weibs-Persohnen/ davon die eine/ die Stieff-Mutter 9. Jahr mit 7. Teuffeln; die Stieff-Tochter aber 15. Jahr mit 6. Teuffeln besessen gewesen; von des Satans leiblicher Besitzung so besreyet / daß sie nach 11. bis 12. Tagen / ihrer Bekannntuß nach/ hier im Armen-Haus / wiewohl einige Zeit in grosser Entkräftung/ sich aufgehalten/ den geringsten Anstoß von ihrer lanawierigen Satans-Plagenimmer verspühret / eyfrig gebettet / meinen Zuspruch / ohnangesehen sie noch hart an der Papistischen Religion halten/begierig angenommen/ in heiligen Fevertagen meine Kirche fleißig besuchet / der Predigt Göttlichen Worts mit Ernst und Ehrdanken zugehöret / und von mir und der hiesigen Gemeinde/welche beeden Weibs-Bildern die Zeit ihres Hierseyns ungemaine Gutthaten erwiesen hat/ sehr danckbarlich u. d bewealich Abschied genommen haben/ um ihre Nothdurfft weiter zu suchen.

E N D E.

